

Das Luxemburger Buch ist im Aufwind

Gespräch mit dem Buchhändler Jean-Claude Diderich (Esch)

forum: Welchen Platz nimmt das Luxemburger Buch in Ihrem Angebot ein?

Diderich: Das Luxemburger Buch nimmt von Jahr zu Jahr einen größeren Platz ein. In den letzten sechs Jahren dürften sich die Verkaufszahlen in etwa verdoppelt haben. 80% der Produktion kommt vor den Feiertagen zum Jahresende, hauptsächlich die 'schönen Bücher', so daß wir gar Verkaufstische hinzustellen müssen, um alles anbieten zu können.

forum: Das sind hauptsächlich Sachbücher, weniger literarische Werke.

Diderich: Das stimmt. 1997 ist z. B. kein Roman eines bekannten Luxemburger Schriftstellers herausgekommen. Beim Prix national littéraire, der vor wenigen Wochen an einen Romanautor vergeben wurde, waren neun Manuskripte eingereicht worden: das ist nicht viel. Darunter waren zwei, drei weniger bekannte Namen.

Diderich: Haben Sie als Buchhändler ein Interesse daran, Luxemburger Literatur zu fördern? Die Autoren beklagen sich, daß ihre Werke nicht genug gelesen werden.

forum: Ja, das stimmt zum Teil. Richtige Buchhändler versuchen schon, das Luxemburger Buch herauszustellen. Sie stellen Neuerscheinungen z. B. an einen gut sichtbaren Platz im Laden und nicht gleich ins Regal, wo sie sofort in der Masse verschwinden. Ich hänge auch Plakate auf, falls es welche gibt. Die optische Präsenz luxemburgischer

Neuerscheinungen muß systematisch gepflegt werden.

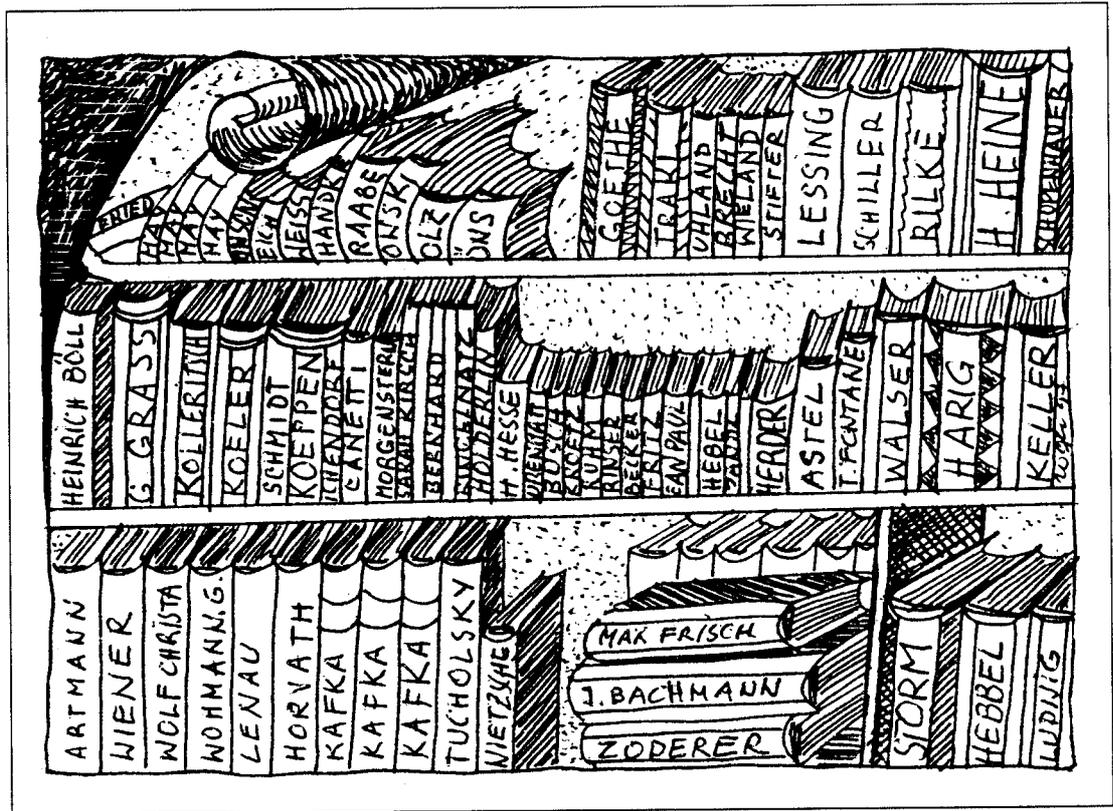
forum: Wäre eine Woche des Luxemburger Buches eine sinnvolle Initiative zur weiteren Sensibilisierung der Leser?

Diderich: Es haben sich schon zwei Perioden im Jahr als Wochen des Luxemburger Buches herausgeschält: Außer während der Zeit der Geschenke am Ende des Jahres gestalten die meis-

ten Buchhändler in der Zeit um den Nationalfeiertag ein Schaufenster mit Luxemburger Büchern, habe ich festgestellt. 1997 haben auch während der Mondorfer Dichtertage viele Händler Spezialschaufenster mit Luxemburger Büchern gestaltet. Es gibt also Gelegenheiten genug, darauf hinzuweisen. Den Betroffenen mag das immer noch nicht genügen, doch wir verkaufen halt nicht nur Luxemburger Bücher. Davon allein könnten wir nicht überleben. Das ändert



Zeichnung: Roger Manderscheid



Zeichnung: Roger Manderscheid

aber nichts an der Tatsache, daß das Luxemburger Buch eine bedeutende Stelle im Buchhandel eingenommen hat, oft sogar, gerade in dieser Jahreszeit, auf Kosten ausländischer Kunstbücher oder ausländischer Literaturpreise. Käufer, die bisher eher den jährlichen Prix Goncourt gekauft haben, greifen heute eher auf Luxemburger Belletristik zurück.

forum: Das kann man beobachten?

Diderich: Auf jeden Fall. In den letzten Jahren ist der Verkauf ausländischer Kunstbücher leicht rückläufig, wegen der zunehmenden Produktion schöner Bücher in Luxemburg.

forum: Auf diesem Gebiet hat es in letzter Zeit in der Tat eine auffallende Entwicklung gegeben. Diese Bücher sind allerdings auch teuer.

Diderich: Aber nicht unbedingt teurer als vergleichbare ausländische Produktionen. Es gibt nur nicht die Billigaufgaben verschiedener Großverlage im Ausland. Ausschlaggebend beim Kauf ist ja auch die Thematik. Unser Bestseller in Esch ist dieses Jahr das Buch über den

stillgelegten Hochofen. Da spielen also auch lokale Faktoren mit.

forum: Was kann man in Luxemburg von einem Bestseller reden?

Diderich: Das Buch über den Hochofen haben wir bislang über 200mal ver-

Käufer, die bisher eher den jährlichen Prix Goncourt gekauft haben, greifen heute auf Luxemburger Belletristik zurück.

kauft. Das kommt auch für ausländische Titel nie vor. Kurz vorher haben wir das Buch von Lentz über den Bergbau mehr als 150mal verkauft. Diese Thematik spricht hier im Süden stark an. Aber auch das Schwarzbuch über die Trennung von Kirche und Staat findet reißenden Absatz; wir haben es schon fünfmal nachbestellt. Ganz allgemein dürfte 1997 das neue Kochbuch aus dem Binsfeld-Verlag, trotz des hohen Preises von 4000 Franken, der Luxem-

burger Bestseller werden, um so mehr als es in drei Sprachausgaben erschienen ist und eben nicht nur lokal Interesse findet und sogar Ausländer anspricht. Die Thematik ist also vorrangig beim Verkauf des Sachbuches.

forum: An solche Verkaufszahlen kommt die Literatur nicht heran.

Diderich: Die Produktion im Sachbuchbereich ist auch größer. Ich schätze, 80-90% der Luxemburger Produktion liegen im Bereich des Sachbuchs, wohl nur 10% im Bereich der Belletristik.

forum: Sie sprachen eben von Nachbestellungen. Viele Verleger beklagen sich über die Luxemburger Buchhändler, daß sie kaum nachbestellen, wenn ein Titel in ihrem Sortiment ausverkauft ist, und daß sie selbst den Buchhändlern nachlaufen müssen, um ein Buch abzusetzen.

Diderich: Das hängt von der Nachfrage ab. Wir bestellen nur nach, wenn unsere Kunden auch ein Buch verlangen. Wenn wir feststellen, daß das Interesse an einem Titel weiterhin besteht, wird das Buch selbstverständlich nachbestellt.

Von vielen Büchern wird aber nach einer Saison nicht mehr geredet. Dann bestellen wir auch keine mehr. Der Buchhändler muß ja auch seine Lagerhaltung verwalten.

forum: Welchen Anteil hat denn das Luxemburger Buch, grob gesprochen, am Umsatz einer Buchhandlung?

Diderich: Da müßten wir zunächst das Schulbuch ausklammern, weil der Luxemburger Staat ja die meisten Schulbücher selbst verlegt. Dann ist es noch schwer eine genaue Zahl zu nennen. ... Eher schon kann ich die Verteilung nach Sprachen mit Zahlen belegen. In der Buchhändlerföderation schätzen wir, daß gut 60% der verkauften Bücher deutschsprachig sind, 30% französisch und dann bleiben noch etwa 10% für alle anderen Sprachen, von denen 80% luxemburgisch sein dürften.

forum: Portugiesisch, italienisch ... spielen keine Rolle?

Diderich: Es gibt ja spezialisierte italienische, portugiesische, spanische, englische Buchhandlungen. Deren Verkaufszahlen kenne ich nicht. Bei uns reicht das nicht über das eine oder andere Schulbuch hinaus. Die Portugiesen in Luxemburg sind ja auch kaum sehr emsige Leser. Da spielen noch andere Faktoren mit als nur die Sprache. Dieses Jahr wurde viel über portugiesische Literatur geredet, weil das ja das Schwerpunktthema bei der Frankfurter Buchmesse war. Kein einziger Kunde hat aber bei uns nach einer Originalausgabe dieser Werke gefragt.

forum: Und es wurde nach deutschen Ausgaben dieser portugiesischen Autoren gefragt? Die Buchmesse hat also einen Einfluß auf den Luxemburger Markt?

Diderich: Ja, aber der Buchhändler spielt auch eine Rolle dabei, weil er diese Bücher im Laden entsprechend hervorheben muß.

forum: Zum Beispiel im Schaufenster ...

Diderich: Ja, wir haben ja zum Glück ziemlich viele Schaufenster, von denen eines immer Neuerscheinungen gewidmet ist, während die anderen themenzentriert gestaltet werden. Die Kunden sind meistens dankbar für solche Hinweise. Literaturinteressierte haben schon von bestimmten Büchern gehört

oder gelesen und sind dann froh, den Titel bei ihrem Händler zu sehen und darin blättern zu dürfen.

forum: Und deswegen fahren Sie zur Buchmesse?

Diderich: Ein Buchhändler fährt aus vielen Gründen zur Buchmesse, nicht nur aus geschäftlichen. Dort werden Kontakte geknüpft und gepflegt. Wegen der großen Verlage müßte man nicht hinfahren, denn die schicken ihre Vertreter zweimal im Jahr vorbei. Aber die Buchmesse ist unumgänglich, um neue Tendenzen zu spüren, aber auch um jedes Jahr neue Verlage zu entdecken. Dasselbe gilt vom Pariser 'Salon du livre', der aber nur den francophonen Bereich abdeckt.

forum: Hat der Luxemburger Käufer meistens eine präzise Idee, wenn er in den Laden kommt, oder bittet er eher den Buchhändler um Rat?

Diderich: Meistens weiß er, was er will. Meistens sucht er einen bestimmten

Titel. Doch das Herumstöbern in den Büchern ist auch eine permanente Beschäftigung von Kunden, die es in jeder Buchhandlung gibt. Als Händler kennt man auch seine Kunden: jene, die gerne herumstöbern, und jene, die darauf warten angesprochen zu werden, um einen Rat zu erfragen. Stammkunden kennen auch ihren Laden. Das setzt auch qualifiziertes Personal voraus, was nicht immer so sicher ist.

forum: Gibt es in Luxemburg eine Ausbildung als Buchhändler?

Diderich: Leider nicht, weil wir zu klein sind. Leute, die wir ausbilden, müssen wir ins Ausland schicken. Frankfurt ist die beste europäische Buchhändlerschule. Viele Luxemburger Buchhändler sind durch diese Schule gegangen. Wir wollten auch in Luxemburg in Zusammenarbeit mit der Arbeitskammer eine entsprechende Ausbildung anbieten, doch es haben sich leider keine zehn Schüler gemeldet, um eine solche Klasse eröffnen zu können.

Wirtschaftsfaktor Buch

Da keine Detailangaben über den Wirtschaftszweig Buchdruckereien, Verlagswesen und Buchhandel vorliegen, muß man sich mit folgenden Annäherungen begnügen, die dem STATEC-Jahrbuch 1996 entnommen sind. Die letzten dort verfügbaren Angaben beziehen sich auf das Jahr 1994.

Buch-, Zeitungs- und Zeitschriftenhandel:

Anzahl der Unternehmen	168
Anzahl der Beschäftigten	522
davon Lohnempfänger	407
Lohnmasse	331 Mio F
Anteil an der Lohnmasse des Handelssektors	1,24%
Umsatz (außer TVA)	3017 Mio F
Anteil am Umsatz des Handelssektors	0,72%
Bruttowertschöpfung (außer TVA)	480 Mio F
Anteil an der Wertschöpfung des Handelssektors	1%

Druckereigewerbe, Verlagswesen und Papierproduktion

Anzahl der Unternehmen	149
davon Druckereien	59
Anzahl der Beschäftigten	2146
davon Lohnempfänger	2006
davon im Druckereigewerbe	1253
Lohnmasse	2850 Mio F
Anteil an der Lohnmasse des Industriesektors	3,86%
Umsatz (außer TVA)	9145,6 Mio F
Anteil am Umsatz des Industriesektors	2,73%
Bruttowertschöpfung (außer TVA)	3834,5 Mio F
Anteil an der Wertschöpfung des Industriesektors	2%

forum: Welche Rolle spielt die Konkurrenz der Supermärkte, die ja auch ein Buchregal führen?

Diderich: Die gibt es schon, vor allem auf dem Gebiet der leicht verkäuflichen Massenproduktion. Diese Titel gehen dem Buchhändler verloren und er ist dadurch gehindert, schwieriger zu verkaufende Titel ins Sortiment aufzunehmen. Das wirtschaftliche Gleichgewicht riskiert dadurch verloren zu gehen. In diesen Rahmen gehört auch die Diskussion über den festen, grenzüberschreitenden Buchpreis. Deutschland, Frankreich kennen seit langem den verbindlichen Buchpreis. Aber der ist aufgehoben, sobald das Buch über die Grenze geht. Für Luxemburg sind die Folgen klar, weil wir zu 95% Bücher importieren. Zur Zeit funktioniert noch ein gentleman's agreement, daß die Händler sich trotzdem an den Preis halten, aber es genügt, daß eine ausländische Firma sich hier niederläßt und den Markt auffliegen läßt. Die Folgen wären verheerend. Als vor zwei Jahren Großbritannien den Buchpreis freigab, wurden die Bücher nicht billiger, sondern teurer; viele kleinere und mittlere Buchläden mußten schließen, während große Ketten noch größer wurden; die Zahl der veröffentlichten Titel sank sehr stark; die Auflagenziffer der Bestseller ging stark in die Höhe, auf Kosten kleiner Verlage, die einbrachen. Diese Problematik macht uns viele Sorgen in Luxemburg.

forum: Sie verlangen also auch einen festen Buchpreis in Luxemburg.



Zeichnung: Roger Manderscheid

Diderich: Ja. De facto gibt es ihn. In der Gesetzgebung ist im Prinzip eine vertikale Preisbindung verboten; darüber wacht das Office des prix. Aber das großherzogliche Reglement von 1958 sieht ausdrücklich eine Ausnahme vor bei den Büchern.

forum: Wie sieht es aus mit dem Kinderbuch?

Diderich: Es schießt nach oben. Die Entwicklung ist sehr positiv. Das ist nicht nur bedingt durch die Qualität der

Kinderbücher, die auf den Markt kommen. Vor zwanzig Jahren gab's das nicht. Andererseits beginnen die Anstrengungen zugunsten der Leseförderung in der Primärschule Früchte zu tragen. Der Wettbewerb 'Wie liest huet 100 Aën', der sich nur an das erste und zweite Schuljahr wandte, war ein großer Erfolg. Rund 370 Klassen haben teilgenommen. Wir haben es deutlich in den Verkaufszahlen bemerkt. Derartige Initiativen werden auch in Zukunft weiterlaufen. Auch Bücherausstellungen, die von Elternvereinigungen u. a. organisiert werden, kennen einen enormen Erfolg.

forum: Und wie steht es mit der Jugend? Kauft die auch Bücher?

Diderich: Da gibt es das große Loch. Das kommt daher, daß es die Maßnahmen zur Leseförderung in deren Kindheit noch nicht gab. Daher müssen diese Initiativen auch verlängert werden. Der Mangel an Interesse bei Jugendlichen ist einfach erschreckend. Es gibt Primaner, die bis zum Abitur nur die Pflichtlektüre gelesen haben. Aber der Ansatz, dieser Entwicklung gegenzusteuern, ist gegeben. Das beginnt im Kindergarten mit dem Bilderbuch! Es gibt noch nicht genug Luxemburger Kinderbücher, gerade für die ganz kleinen.

Das Gespräch wurde am 18.12.1997 aufgezeichnet.

La plus grande librairie papeterie du bassin-minier



librairie diderich

sa librairie pour les jeunes
ses jouets éducatifs
sa papeterie-cadeaux
tous les livres et articles scolaires

2-4, rue Victor Hugo
Esch-sur-Alzette
Tél. 55 40 83 Fax 55 70 56